

Abschlussbericht Connecticut College 2011/12

Studienfächer: HF Politikwissenschaft, NF Religionswissenschaft (5. & 6. Fachsemester)

Da ich in meinem Zwischenbericht bereits auf formelle Dinge wie Bankkonten, Anreise etc. eingegangen bin, habe ich für meinen Abschlussbericht einen anderen Ansatz gewählt:

Fünf Tipps

wie ihr euren Aufenthalt am Connecticut College unvergesslich machen könnt
(teilweise natürlich übertragbar auf andere Colleges und Universitäten in den USA)

1. Bewerbt euch auf ein Fulbright-Stipendium

Ich habe gehört, dass Fulbright inzwischen keine Bachelor-Studenten mehr akzeptiert, aber vielleicht ändert sich das in Zukunft wieder, oder ihr studiert ohnehin auf Master-Niveau. Wenn es irgendwie geht - bewirbt euch. Fulbright bedeutet erst mal einen immensen Bürokratieaufwand, zum Beispiel müsst ihr einen Gesundheitscheck über euch ergehen lassen und für jeden Job, den ihr in den USA annehmen wollt, ein extra Motivationsschreiben verfassen, aber es lohnt sich. Zunächst bietet euch das Fulbright-Reisestipendium eine grundständige Krankenversicherung (die am Connecticut College akzeptiert wird), eine Nebenkostenpauschale und natürlich einen Hin- und Rückflug.

Dies ist jedoch nicht der Grund, warum ich das Stipendium so hervorhebe: Fulbright zeichnet sich vor allem durch die kulturellen Programme aus. Zunächst werdet ihr auf einer Konferenz in Berlin auf den USA-Aufenthalt vorbereitet, wobei ihr schon amerikanische Fulbrighter kennen lernt. In den USA werden dann sogenannte *Gateway Programs* veranstaltet, die vor Beginn des Semesters euren Kulturschock vereinfachen sowie euch das akademische System der USA näher bringen sollen. Im Frühjahr könnt ihr an verschiedenen *Enrichment Seminars* teilnehmen. Ich durfte nach St. Louis, Missouri, fliegen und dort vier Tage lang mit ca. 100 Fulbrightern aus aller Welt sowie Vertretern aus der Politik über den aktuellen Präsidentschaftswahlkampf diskutieren. Um Stipendiaten in Connecticut, New York und Rhode Island kümmert sich außerdem eine Tochter-Organisation namens „One To World“, die das ganze Jahr über im Großraum New York verschiedene kleinere und größere Events anbietet. Zum Beispiel habe ich mit OTW das Hauptquartier der United Nations besucht und durfte einen sehr interessanten Tag bei UNICEF verbringen. Darüber hinaus sendet OTW jedes Semester Fulbrighter zu Studentenkonferenzen. Ich war Delegierte bei einer prestigeträchtigen Konferenz zur US-Außenpolitik und habe mehrere Tage auf der Militäarakademie West Point verbracht – für mich als Politikstudentin natürlich ein besonders prägendes Erlebnis.

2. Engagiert euch in Studentenorganisationen

Denn dadurch lernt ihr nicht nur schnell Leute kennen, sondern könnt auch noch viel mehr über die USA lernen. Ich war am aktivsten in einer Gruppe, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung einsetzt („SOAR – Students Organized Against Racism“) sowie in der Gender-Allianz des Colleges („Spectrum“). Durch mein Engagement habe ich ein völlig neues Bewusstsein für die sozialen und gesellschaftlichen Probleme in den USA (und auch in Deutschland!) entwickelt. Ich ermutige euch auch dazu, in den „Clubs“ Posten zu übernehmen. Die meisten Aufgaben sind relativ einfach und machen Spaß.

3. *Reist sooft ihr könnt*

Ein so vielseitiges Land wie die USA könnt ihr in einem Jahr unmöglich ausreichend bereisen – aber es lohnt sich auf jeden Fall, das verschlafene New London ab und zu mal zu verlassen. Boston und New York sind natürlich die nächstgelegenen Ziele, aber lasst euch Washington, DC nicht entgehen (freier Eintritt in alle Museen...!). Die Wochenenden im September und Oktober könnt ihr z.B. nutzen, um den Indian Summer in Neuengland zu sehen, dazu muss man nur in die Wälder fahren (Tipp: Hudson River). Für Buchliebhaber empfehle ich den „Book Barn“ in Niantic für einen kleinen Abstecher. Am Waldrand liegende kleine Hütten voller Regale mit gebrauchten Büchern, dazu Duzende Katzen und andere Vierbeiner, ein Lesegarten... muss ich mehr sagen? ;)

Reisen in den USA ist leider oft teuer. Die Busfirmen Greyhound, PeterPan und MegaBus sind günstige Alternativen zu Amtrak, und durch Couchsurfing könnt ihr ebenfalls Geld sparen. Mietwagen werden erschwinglich, wenn ihr einen Fahrer über 25 habt oder mit mehreren Personen reist.

Apropos Mietwagen:

4. *Macht einen Roadtrip...*

... und versteht das amerikanische Bedürfnis nach Freiheit. Ich bin mit drei Freunden im Januar durch Kalifornien, Arizona und Nevada gefahren. Die Landschaften und Städte sind absolut fantastisch. Besonders San Francisco hat viele interessante Sehenswürdigkeiten, und der Highway 101, welcher direkt an der Küste entlang führt, bietet großartige Küstenabschnitte, Buchten und einsame Strände. Nicht zuletzt lohnt sich auch der weite Weg zum Grand Canyon (der, wie so viele Naturschauspiele, in echt noch viel beeindruckender ist als auf Fotos). Kalifornien bietet sich als Ausgangspunkt auch deswegen an, weil man für Zusatzfahrer nichts zahlen muss und man sich beim Fahren abwechseln kann. Egal, wo euch euer Weg hinführt – durch einen Roadtrip könnt ihr die USA ganz anders erleben als mit dem Flugzeug oder Bus und Bahn. Wenn ihr die Gelegenheit dazu bekommt, nutzt sie!

5. *Unterrichtet Deutsch*

Am Connecticut College ist das sehr einfach, weil das German Department einen bestimmten Etat hat, um Deutschtutoren zu beschäftigen (wenn ihr an einer anderen Uni studiert, fragt einfach mal bei den Deutschprofessoren nach, ob sie euch brauchen). Ich hatte vorher keinerlei Unterrichtserfahrung, aber die Arbeit wurde mir dank der Unterstützung durch die Dozenten sehr leicht gemacht. Pro Woche habe ich drei Wiederholungsstunden mit kleinen Gruppen von Deutschstudenten abgehalten. Als Austauschstudierende sollt ihr natürlich nicht nur die USA kennen lernen, sondern auch Amerikanern Deutschland näher bringen, und der Deutschunterricht ist dafür natürlich ideal, weil alle ein Interesse an Deutschland mitbringen.

Wie auch immer ihr euren Aufenthalt letzten Endes gestaltet – ich bin sicher, ihr werdet eine Menge Spaß haben und viel erleben! Wenn ihr noch Fragen habt oder Fotos sehen wollt, könnt ihr gerne beim Auslandsamt nach meiner Emailadresse fragen.